

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 148

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion:
Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggie
Mitarbeiter dieser Nummer: Silvia Fröhlich, Susanna Pyrker, Jeannine Horni, Wolfram Knorr, Michel Bodmer, Roland Cosandey, Peter Kremski, Anne Cuneo.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Lichtsatz
Copyproof:
Intermedia AG, Winterthur
Druck und Fertigung:
Unionsdruckerei AG, Luzern

Fotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt von:
Filmbüro SKFK, B. Uhlmann vom
Filmpodium, Rialto Film, Filmco-
operative, Archiv Dr. Felix Berger,
UIP, Warner Bros. Zürich;
Sammlung Manfred Thürow, Ba-
sel; Citel Films, Genf;
Cinémathèque Suisse, Lausanne;
SDK, Berlin; Bayrischer Rund-
funk, München.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400

Vertrieb:
Leo Rinderer
☎ 052 / 27 45 58

in Berlin: Ulrich von Berg / Kaiser
Fried-
richstr.35 / D-1000 Berlin 30
☎(30) 312 80 58
in Norddeutschland: Rolf Aurich
/ Uhdestr.2
D-3000 Hannover 1
☎ 0511 / 85 35 40
in Wien: S. & R. Pyrker /
Columbusgasse 2 / A-1100
Wien
☎ (0222) 64 01 26

Kontoverbindung filmbulletin:
Postcheck-Konto 80-49249 /
Postamt Zürich
in der BRD:
Kto.Nr. 120 333-805 /
Postgiroamt München
in Österreich:
Scheckkontonummer 7488.546
/ P.S.K. Österreichische
Postsparkasse

 Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich

JAPANISCHES FILMPANORAMA

Als grossen Sommerzyklus prä-
sentieren das Stadtkino Basel
und das Kellerkino Bern ein
sechzehn Titel umfassendes
*Panorama des japanischen
Films*. Es beginnt mit Ozus
Stummfilm «ICH WURDE GE-
BOREN, ABER...» aus dem
Jahre 1932 und spannt sich bis
zu Shindos 1983 entstandenem
Künstlerporträt «HOKUSAI».
Das Schwergewicht des Pro-
gramms liegt auf Werken der
fünfziger bis siebziger Jahre.
In Einzelvorstellungen werden
echte Raritäten zu sehen sein:
von Ozu nebst dem genannten
Frühwerk auch der wunder-
schöne TOKYO MONOGATARI
(»Die Reise nach Tokio«, 1953),
von Mizoguchi zwei seiner
wichtigsten und typischsten Fil-
me, SAIKAKU IDICHA ONNA
(»Das Leben einer Frau nach
Saikaku«, 1952) und UGETSU
MONOGATARI (»Erzählungen
unter dem Regenmond«, 1953),
von Kinugasa JIGOKU-
MON (»Das Höllentor«, 1953).
Im weiteren sind in diesem Zy-
klus unter anderem vertreten:
Kobayashi (KWAIDAN, REBEL-
LION), Kurosawa (DODESKA-
DEN, YOJIMBO), Teshigahara
DIE FRAU IN DEN DÜNEN und
Oshima TOD DURCH ERHÄN-
GEN.
Stadtkino Basel: 6. bis 26. Juni;
Kellerkino Bern: 9. Juni bis 23.
Juli. Das *Zürcher Filmpodium*
wird den Zyklus (mit Variationen)
in sein Juli-August-Programm
übernehmen.

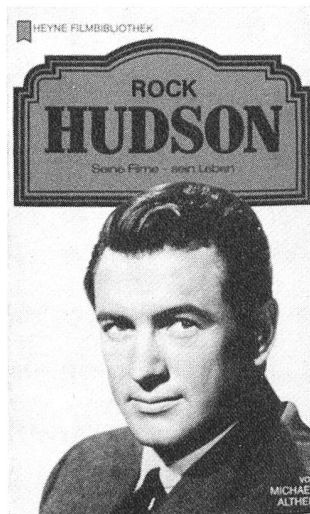
FILMMUSIK

«Filmmusik, das Soundtrack-
Magazin» heisst eine Zeitschrift
die in loser Folge im Format A5
erscheint und ganz dem Spe-
zialthema, das immer mehr Be-
achtung findet, vorbehalten ist.
Bisher konnte der Herausgeber
und Redaktor Ralf Schuder 14
Ausgaben realisieren, in denen
Interviews mit Komponisten wie
Klaus Dollinger, Charles Kalman
oder Hans Martin Majewski zu
finden sind. In jeder Ausgabe
werden ferner Soundtrack LP's
rezensiert und Filme bespro-
chen, die durch Porträts, sowie
aktuelle Berichte und Informa-
tionen ergänzt werden. Nummer
15, die im Juli erscheinen soll,
wird ein Interview mit Ernst Gold
(EXODUS) und mit dem Heraus-
geber von «Cinemascore» (der
grössten Filmmusikzeitschrift der
Welt) enthalten.
Das Abonnement für ein Jahr

(drei Ausgaben plus ein Extra-
heft) kostet DM 20.- (Probe-
nummern DM 5.-) und kann bei
Ralf Schuder / Erkstrasse 6 /
D-1000 Berlin 44 bestellt wer-
den.

BUCHERSCHENUNGEN

Eine ganze Reihe von Taschen-
buchausgaben aus dem The-
menbereich Film ist in den letz-
ten Wochen erschienen. So im
Heyne-Verlag neben zwei ver-
filmten Romanen (»Remo«, von
Warren Murphy/Richard Sapir,
Heyne TB 6365; »Auf der Jagd
nach dem Juwel vom Nil«, von
Joan Wilder, Heyne 6675) ein
«Lexikon des Fantasy Films»
(Heyne 7275), in dem das Au-
torentrio Hahn/Jansen/Stresau
auf 650 Filme eingehen, die
zwischen 1900 und 1986 pro-
duziert wurden. Knapp 150 der
Filme betrachten die Autoren als
«reine Fantasy», während der
Rest sich aus Mischformen zu-
sammensetzt. Das geht von Bi-
belfilmen bis hin zu Woody Al-
len, wobei jeweils einzelne Wer-
ke mit Produktionsangaben prä-
sentiert werden. Man baut in
den Texten auf Zitate und ver-
weist gleichzeitig auf mögliche
Videoausgaben der einzelnen
Filme.
Wie dieses «Fantasy-Lexikon»
ist auch die neuste Erscheinung
der Reihe «Heyne Filmbiblio-
thek» eine Originalausgabe. Hier
hat sich (Reihen-Nr. 93) Michael
Althen dem vor einigen Monaten
verstorbenen Schauspieler Rock
Hudson gewidmet. *Besonders
freut uns natürlich, dass der Au-
tor auch filmbulletin als Quelle
verwendet und ausgewiesen hat.*



*Im Kapitel «Zu Regisseuren und
Kollegen» wird ua. «Spiegelbil-
der der Seele - Zum Werk von
Douglas Sirk», filmbulletin 2/
85 zitiert.
Bleibt schliesslich der Hinweis*

auf «Motel Blues», jenes Buch
von Sam Shepard, nach dem
Wim Wenders seinen Erfolg PA-
RIS, TEXAS realisierte (Heyne
Scene 43).

Bei Ullstein wurde der Abenteu-
erroman «African Queen» von
C.S.Forester deutsch übersetzt
herausgebracht (TB 21015). In
der mehrbändigen Reihe «Ido-
le» erschienen verschiedene
Ausgaben mit Kapiteln zu Grös-
sen, die auch für die Leinwand
verewigt bleiben: so David Bo-
wie (Bd 4, 36512, Bd 8,
36529), Marilyn Monroe, Elvis
Presley (Bd 7, 36519). Als Ta-
schenbuch bringt Ullstein Jörg
Fausers Biographie «Marlon
Brando - Der versilberte Rebell»
heraus; das Buch war 1978
erstmalig in grösserem Format
erschienen und ist nun, fast ein
Jahrzehnt später, leider nicht
aktualisiert.

Dem deutschen Film widmet
sich das Bändchen «Der deut-
sche Film heute» (34327) von
Hans-Joachim Neumann, das
sich im Untertitel (»Die Macher,
das Geld, die Erfolge, das Publi-
kum«) etwas hochgreifend an
James Monacos Vorbild zum
amerikanischen Film zu orien-
tieren scheint.

«Kino, wie es keiner mag»
(Ullstein TB 36501) hat Rolf
Giesen seinen Überblick über
die «schlechtesten Filme der
Welt» betitelt. Die deutsche
Kleinvariante von «The Golden
Turkey Awards» der Medved-
Brüder erschien eben in einer
revidierten, das heisst mit Zens-
urbalken versehenen zweiten
Auflage. Bleibt noch Jörg Fau-
sers ebenfalls vor einiger Zeit
erschienene Essay-Sammlung
«Blues für Blondinen» (Ullstein
TB 36504) zu erwähnen, eine
Zusammenstellung von Aufsät-
zen, die unter anderem im
TransAtlantik erschienen sind.

INNERSCHWEIZER FILMTAGE

Das Jugend-/Freizeithaus
Wärchhof in Luzern plant für die
Zeit vom 18. bis zum 21. Sep-
tember die Veranstaltung von
Jugendfilmtagen, mit einem
Wettbewerb für junge Filmma-
cherInnen bis Jahrgang 1960.
Man will damit junge FilmIn-
nen animieren, weiterzumachen
in ihrer Arbeit. Es soll mit diesen
Filmtagen ein Podium und damit
eine gewisse Öffentlichkeit ge-
schaffen werden, ein Treffpunkt
auch zum Erfahrungs- und Mei-
nungsaustausch. Anders als So-
lothurn mit seinen Filmtagen
konzentrieren sich die Luzerner
Veranstalter auf die jüngere Ge-

neration, und man organisiert obendrein einen eigentlichen Wettbewerb mit Bargeld-Preisen in der Gesamthöhe von 12'750 Franken. Dazu zugelassen sind Werke von Leuten, die nicht älter als 26 sind und in den Formaten S8, 16mm und Video-VHS gearbeitet haben. Die bis zum 24. August eingereichten Produktionen dürfen nicht vor 1985 entstanden sein. Als JurorInnen werden Lisa Bachmann (Theaterpädagogin), Christine Linder (Heilpädagogin), Tobias Ineichen (Jungfilmer) und Erich Langjahr (Filmemacher) wirken. Anmeldungen und nähere Informationen bei: Jugend/Freizeit-haus Wärrchhof, Werkhofstrasse 11, 6005 Luzern. (☎ 041/44 14 88)

AUS ÖSTERREICHISCHER SICHT

1985 liefen in den österreichischen Kinos 384 neue Filme an, die Hälfte davon waren US-Amerikanische-Streifen, die sich den Markt mit Filmen aus der BRD, Frankreich, Italien und Grossbritannien teilten. Vom Rest der Weltproduktion bekam der Kinogänger auch 1985 kaum etwas zu Gesicht - kein Wunder also, dass es den Österreicher geradezu exotisch anmutet, wenn sich gelegentlich ein holländischer, spanischer, australischer oder gar indischer Film in ein Kino verirrt.

Der heimische Anteil betrug im gleichen Zeitraum 18 Filme, wobei diese Zahl die (raren) 2,5 Millionen-Franken-Produktionen ebenso berücksichtigt, wie die (überwiegenden) Low-budget-Filme mit Kosten ab 100'000 Franken. Gedreht wird aber auch in Österreich viel mehr. Realisiert werden eine grosse Anzahl kleiner und kleinster Produktionen, vom kürzesten Zeichrick-bis zum längeren Experimentalfilm. Angesichts einer nach wie vor deprimierenden Förderungssituation (die überdies im nächsten Jahr noch verschärft wird, weil 20-30% des gesamten Kunstbudgets sang- und klanglos dem Rotstift zum Opfer fallen sollen) ist es einerseits nicht weiter verwunderlich, dass hauptsächlich kurze und kürzeste Filme entstehen.

Zwar sollen die Wiener Kinos in Zukunft für Sex- und Pornofilme mit einem erhöhten «Vergnügungssteuer»-Satz von 20% belegt werden, doch den lange geforderten «Kinoschilling» - eine Abgabe, die der heimischen Filmproduktion zugute kommen soll - gibt es nach wie vor nicht.

Eine seit Herbst 1985 immer wieder hinausgeschobene Enquete des zuständigen Ministeriums, bei der auch über zahllose andere Probleme und freudlose Zustände auf der «Insel der Seligen» diskutiert werden sollen, droht derzeit sanft der Vergessenheit anheim zu fallen. Und ebenso ergeht es einer Studie, die den Status quo der österreichischen Filmbranche erheben soll. Seit einem Jahr liegt ein Konzept von Regisseur Bernhard Frankfurter vor, das eine «Erhebung zur Lage des Films und der Filmschaffenden in Österreich vorschlägt - doch konnte sich bislang niemand zur Finanzierung der Studie durchringen.

Um so bemerkenswerter ist deshalb andererseits, wieviele österreichische Filme immer wieder auf den internationalen Festivals zu finden sind. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres waren es immerhin 13 Festivals. In Saarbrücken, Stuttgart und Oberhausen war Österreich zusätzlich auch in der Jury vertreten.

Um den Max Ophüls-Preis bewarben sich Houchang Allahyari mit PASOLINI INSZENIERT SEINEN TOD und Gerhard Mensek mit MERKEN SIE SICH DIESES GESICHT, in Rotterdam stellte Michael Pilz seinen ersten Spielfilm NOAH DELTA II vor, der später bei der «Viennale» österreichische Premiere hatte.

Die Trickfilmer von der Wiener Hochschule für angewandte Kunst waren mit neun Produktionen in Stuttgart und mit sechs Filmen in Berlin. Sie sind übrigens die «fleissigsten» Österreicher, sowohl was die Anzahl ihrer Werke, wie auch die der Festivaleinladungen betrifft: sie waren auch bei Festivals in Clermont-Ferrand (Frankreich), Jerusalem und Zagreb vertreten.

Zur «Berlinale» konnte Österreich - nach Valie Exports PRAxis DER LIEBE im Vorjahr - heuer wieder einen Film in den Wettbewerb entsenden: Wolfram Paulus' HEIDENLÖCHER war zwar nicht unumstritten, dafür aber sicherlich einer der interessanteren Wettbewerbsbeiträge in Berlin. Im «Forum des jungen Films» zeigte Hans Scheugl seinen nach langjähriger «Abstinenz» vom Filmemachen geschaffenen ORT DER ZEIT, mit dem er auch in Rotterdam eingeladen war. In einer weiteren Berlinale-Sektion, dem «Panorama», waren Kitty Kino mit ihrem neuen Film NACHTMEERFAHRT, Niki List mit MÜLLERS BÜRO und Valie Export mit dem Porträt OSWALD WIENER erfolgreich vertreten. Besonders MÜLLERS BÜRO

EIN FILM VON ROBERT ALTMAN

FOOL FOR LOVE

Selection Officielle CANNES 1986

MIT SAM SHEPARD
KIM BASINGER
RANDY QUAID
HARRY DEAN STANTON

SUGARBABY

ein Film von Percy Adlon
mit Johanna Sägebrecht,
Eisi Gulp

«Eine schamlose Hymne an die Liebeslust, - erotisch und lustig...»
(New York Magazin)

«Ein kleines Wunder - mit dem aussergewöhnlichsten Liebespaar seit «HAROLD & MAUDE»...»
(L. A. Times)

**DIE KLEINE SEXKOMÖDIE
MIT DEM GROSSEN ERFOLG IN USA**

MONOPOL-FILMS AG

JETZT IST ES NICHT MEHR NUR EIN SPIEL ...



Clue

Alle Mörder sind schon da.

PARAMOUNT PICTURES PRESENTS A GUBER-PETERS PRODUCTION IN ASSOCIATION WITH POLYGRAM PICTURES AND DEBRA HILL PRODUCTIONS. "CLUE" CASTING BY GUBER-PETERS. COSTUME DESIGNER: JUDITH KATZ. EXECUTIVE PRODUCERS: JON PETERS, PETER GUBER, JOHN LANDIS, GEORGE FOLSEY, JR. BASED UPON THE BOARD GAME "CLUE" FROM WADSWORTH'S GAMES LTD. SCREENPLAY BY JONATHAN LYNN. STORY BY JOHN LANDIS AND JONATHAN LYNN. PRODUCED BY DEBRA HILL. DIRECTED BY JONATHAN LYNN. A PARAMOUNT PICTURE.

Neu im Kino

Kino
5 Programme in 2 Kinos
in Luzern
kino moderne

MODERNE - HAUPTPROGRAMM
So-Do: 15 / 17 / 20.30
Fr+Sa: 15 / -- / 20.30

MODERNE - FILMWEEKEND
Fr+Sa: 17.15 Uhr

ATELIERKINO

ATELIER 1: 14.30 / 16.30 / 20.30

ATELIER 2: tägl. 18.35 Uhr

ATELIER - NACHTFALTER
Fr+Sa: 22.30 Uhr

da läuft was.

entwickelte sich in Berlin blitzschnell zum Geheimtip. Das Wiener Filmfestival «Viennale» zeigte auch den ersten Spielfilm des Steirers Nikolaus Leytner, PARADISE GESMBH, sowie Alexander Leidenfrosts JUNGER FRÜHLING und KATIJUBATO von Tone Fink.

Österreichs ExperimentalfilmerInnen waren sehr stark in Oberhausen (sieben Filme, u.a. von Lisl Ponger, Linda Christanell, Mara Mattuschka) und in Osnabrück (acht Filme, u.a. von Gudrun Bielz, Renate Kordon, Dietmar Brehm) vertreten.

Bei den Filmfestspielen in Cannes mit drei Produktionen in zwei Sektionen vertreten zu sein, war für österreichische Verhältnisse geradezu sensationell: Paulus Mankers SCHMUTZ lief in der renommierten «Quinzaine des Réalistes», die Filme WELCOME IN VIENNA von Axel Corti und DAS ZWEITE SCHRAUBE-FRAGMENT des Schweizer Walter A. Christen, der in Wien an der Filmhochschule studiert, waren in der Sektion «Un Certain Regard» zu sehen. Das Münchner Filmfest wird den neusten 80 Minuten Experimentalfilm APOSTOLOS von Penelope Georgiou zeigen und ein Sprung übers grosse Wasser gelang schliesslich Hans Fädler, dessen WIENER BRUT im Juni beim «Gayfilm-Festival» in San Francisco laufen wird.

Susanne Pyrker, Wien

FILMPODIUM BIEL-BIENNE

Am 24. April 1986 wurde in Biel der Verein Filmpodium Biel-Bienne gegründet. Was bisher mit vereinzelt Filmzyklen nur sporadisch möglich war, soll nun Kontinuität und Bestand erhalten. Trotz dem anerkennenswerten Programm von «Le Bon Film» und dem Abonnement der Filmgilde, schreiben die Initiatoren, bestehe auch auf dem Platz Biel ein nachgewiesenes aber bisher noch nicht befriedigtes Bedürfnis im Bereich des nichtkommerziellen Films. Es wird hier vor allem an den Experimental- und Dokumentarfilm gedacht, an Zyklen zu bestimmten Themen, zur Filmgeschichte, zu hervorragenden Regisseuren, Darstellern, etc. Die Filme sollen begleitet werden von weiterführender Information und Diskussionen mit Filmschaffenden.

Dank einer von Beginn der Planung an vorbildlichen Zusammenarbeit mit dem privaten Kinobesitzer Vital Epelbaum sollen die zum Filmpodium-Programm gehörenden 35-mm-Filme im

normalen Kino gespielt werden, während die 8- und 16-mm-Kopien hauptsächlich im neubestuhnten Théâtre de Poche zur Aufführung kommen.

Das Filmpodium Biel-Bienne ist ein jedermann offenstehender Verein, welcher zum Ziel hat, nichtkommerzielle Filme öffentlich und unter möglichst günstigen Bedingungen zu zeigen, entsprechende Rahmenveranstaltungen zu organisieren sowie filmkulturelle Aktivitäten Dritter zu koordinieren und zu unterstützen. Als erste Veranstaltungsreihe wurde im Mai ein Zyklus zum Thema «Alternde Menschen - junger Schweizer Film» im Farelhaus und in den Kinos «Lido» und «Rex» organisiert.

DOKUMENTARFILM SCHWEIZ

Vorgängig zu ihrer diesjährigen Generalversammlung führt die Geschäftsleitung der Solothurner Filmtage eine öffentliche Tagung zur Situation des schweizerischen Dokumentarfilmschaffens durch. Als Veranstalter der Filmtage sei ihr aufgefallen, schreibt die Geschäftsleitung, dass der Anteil der Dokumentarfilme in den letzten Jahren in erschreckender Weise im Sinken begriffen sei, dass die Weiterentwicklung der Gestaltungsmöglichkeiten eher selten gesucht werde, dass die gesellschaftliche Relevanz des Dokumentarfilmschaffens sinke und dass obendrein die Distribution und Promotion von Dokumentarfilmen sehr schwierig geworden sei.

Am 14. Juni 1986 findet deshalb zu diesen Themenkreisen im Hotel Solothurner Hof in Solothurn (wenige Schritte vom Bahnhof) von 9.30 - ca. 13.30 Uhr eine Tagung statt, an der unter anderem Vertreter des EDI, der SRG, Filmschaffende, Verleiher, Produzenten, Filmjournalisten und ein interessiertes Publikum über die Probleme des Dokumentarfilmschaffens in der Schweiz diskutieren und Lösungen finden sollen. Das Programm sieht auch ein Referat von Roman Brodman vor, «Dokumentarfilm - Alibi oder Sprengstoff».

SUISSE ROMANDE 1919 - 1939

Vom 13. Juni bis Mitte September wird in Lausanne eine breit angelegte Ausstellung sich dem künstlerischen Schaffen in der

Westschweiz zwischen den beiden Kriegen widmen. Malerei, Skulpturen, angewandte Kunst, Architektur, Literatur, Musik, Theater, Radio, Foto und Kino werden in vier Museen der Stadt präsentiert: Musée des beaux arts, Musée des arts décoratifs, Musée historique de l'Ancien Evêché und Musée de la photographie.

In Verbindung mit anderen Sparten nimmt das Filmschaffen im Musée de l'Ancien Evêché (am Place de la Cathédrale) eine wichtige Position der ganzen Veranstaltung ein, im Sinne einer Annäherung an den gesamten Bereich von der Kritik bis zur Produktion, ohne Auswertung und Industrie ausser Acht zu lassen.

Der bewusst generelle Titel der Sektion signalisiert den Anspruch: man will sich in einer teilweise hinweisenden Form Rechenschaft darüber abgeben, wie das Filmschaffen sich in der Westschweiz auf verschiedenste Art und Weise manifestiert hat.

Das kleine, französischsprachige Gebiet ist zuallererst einmal ein Markt, der reich an importierten Produkten erscheint, und keine protektionistische Massnahme behindert die ausländischen Filme. Die Kinosäle entwickeln sich rasch und zeigen im wesentlichen die Produktionen der grossen Filmnationen, der USA, Frankreich und Deutschland, zumeist mit entsprechendem Pomp. Daneben macht sich in den Tageszeitungen und Illustrierten eine kompetente Kritik breit, deren zwei wichtigste Repräsentanten William Bernard und André Ehrler sind. Mit ihren Chroniken, Konferenzen, Filmvereinigungen verteidigt und beschreibt sie das Kino als eine der Hauptkunststrichtungen.

Das Aufkommen des Tonfilms in den Jahren 29-32 und der Effekt der Krise, der ihm in jener Zeit entspricht, beschleunigen die körperschaftliche Kontrolle über die Auswertung in den Sälen, ohne das Funktionieren eines Marktes blosszustellen, der in seiner Abwicklung derselbe bleiben sollte von mitte der dreissiger Jahre bis in die sechziger.

Die Produktionsaktivität erweist sich als verhältnismässig sporadisch. Die Hoffnung, eine wirkliche cinématographische Ökonomie wachsen zu sehen, wurde genährt durch eine Welle von Filmen, die zwischen 1921 und 1926 entstanden sind - Florey, Sauty, Gos, Choux, Porchet -, aber sie bleibt ein frommer Wunsch, der lediglich von Zeit zu Zeit durch andere utopische Projekte am Leben erhalten wird.

Das ausgereifteste unter den derartigen Projekten ist zweifellos jenes des «studio national», das Montreux zwischen 1935 und 1942 förderte.

In der Zwischenzeit wurden, ausserhalb des Spielfilmschaffens, gewisse Möglichkeiten ausgewertet. Es entstanden Häuser, die die Verarbeitung mit der Produktion von Filmmaterial verbanden und sich vor allem im Auftragsfilm spezialisierten, sei es zur Werbung, zur Dokumentation oder für die Aktualitäten: «L'office cinématographique de Lausanne», das erste «Ciné journal Suisse» in Lausanne, «Films AAP», dann «Cinégram» in Genf, die «Montreux Colorfilm» von Charles Blanc-Gatti.

Die Jahre des Stummfilms sind geprägt von einer grossen Vielfalt an Versuchen - Bergfilme, Burlesken, Dramen -, während die Situation in den dreissiger Jahren einen eher klaren Gebrauch des Kinos mit sich brachte. Nur gerade die im Auftrag bezahlten Filmschaffenden erreichen eine Kontinuität, sind aber noch weniger zahlreich seit der Einführung des Tons. Jean Brocher realisiert zwölf Spielfilme zwischen 1928 und 1939 im Rahmen des Westschweizer Kartells für soziale und geistige Hygiene. Charles-Georges Duvanel spezialisiert sich im Dokumentarfilmbereich, während die Porchet nach Spanien arbeiten gehen.

Im Bereich der Technik zeichnet sich in der Zwischenkriegszeit eine bemerkenswerte Aktivitätssteigerung ab, wobei einzigartig jene von Jacques Bloosky darstellt, der mehrere Kameras zum Amateurgebrauch entwickelt, unter ihnen die berühmte Bolex H16 von Paillard. - Da das PR-Material wie die Filme selbst zum grössten Teil ausländischer Herkunft ist, waren es letztlich zwei Plakatgestalter, die Kinoarbeiten illustrieren konnten: Noel Fontanet für die Filme von Jean Brocher und Paul Perrenoud für einige französische Verleiher.

Es dürfte aus diesen Ausführungen ersichtlich geworden sein, dass das Kino im Rahmen dieser Ausstellung nicht bloss als dokumentarischer Annex erscheint. So bescheiden es sich im Verhältnis zu anderen Künsten und im Verhältnis zum weltweiten Filmschaffen noch ausmachen mochte, seine Manifestationen in der Westschweiz figurieren daselbst vollwertig neben anderen Ausdrucksmitteln, mit anderen Spektakeln. Die Gesamtheit der rund zweihundert Ausstellungsgegenstände und ihren Kommentierungen im Ausstel-



HERBERT ACHTERNBUSCH

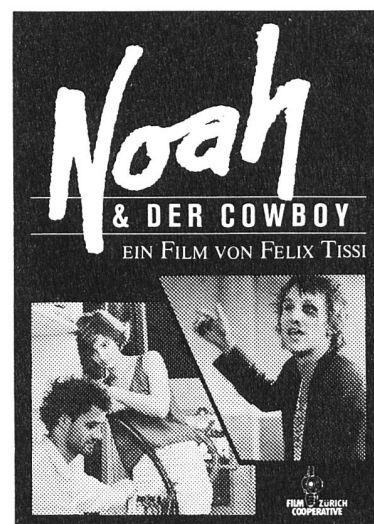
DAS GESPENST

In der BRD von der Evangelischen Filmjury ausgezeichnet - in Zürich wegen Blasphemie beschlagnahmt - Soeben vom Bundesgericht freigegeben!

Kinostart zurzeit in Zürich, Basel, St.Gallen, Winterthur - weitere Orte in Vorbereitung.

Zurzeit in Zürich, demnächst in Basel:

«Tissi hat damit auf Anhieb eine quirlige Komödie geschaffen, die uns aus der Nähe berührt.»



Walter Ruggie in
FILMBULLETIN
No. 2/86

lungskatalog stellen eine Basis dar für eine lokale Filmgeschichte. Roland Cosandey

FILMTHEORIE IN ÖSTERREICH

Seit fünf Jahren gibt es in Wien die *Gesellschaft für Filmtheorie*. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Film als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung in Österreich Aufmerksamkeit zu verschaffen und Anschluss an den internationalen filmwissenschaftlichen Diskurs zu finden. Im Vorjahr konnte mit viel Engagement eine monatliche Vortragsreihe etabliert werden, in deren Rahmen 1985 der deutsche Kritiker Dr. Karsten Witte (Berlin) und der dänische Wissenschaftler Dr. Karsten Fledelius (Kopenhagen) referierten. Als ausländische Gastreferenten waren heuer der Musikwissenschaftler Berndt Heller (Berlin) eingeladen, der seine Rekonstruktion der Originalmusik zum Film *DER LETZTE MANN* von Friedrich W. Murnau erläuterte, sowie der Medienwissenschaftler Dr. Günter Bentele (Berlin), der in seinem Vortrag «Objektivität und Glaubwürdigkeit von TV-Nachrichten» Überlegungen und Daten zum Verhältnis von Realität und Medienrealität darlegte.

Neben der regelmässigen Edition von filmwissenschaftlichen Blättern sollen künftig interessante Arbeiten auch in Buchform veröffentlicht werden. Dazu wird allerdings noch ein Geldgeber gesucht. Unterstützt wird die rege Tätigkeit der Gesellschaft, die auch Seminare und Symposien veranstaltet, vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst.

(Kontakte: Gottfried Schlemmer, Gesellschaft für Filmtheorie, Mariahilfer Strasse 58/3, A-1070 Wien)

10 JAHRE WERKSTATTKINO

Anfangs April feierte das «Werkstattkino in München» seinen zehnten Geburtstag. Für Wolfgang Bihlmeir, Doris Kuhn, Anatol Nitschke und Erich Wagner hat sich in dieser Zeit das Kinomachen zu einer Philosophie entwickelt. Sie gestalten an der Fraunhoferstrasse 9 Programme, die allein ihren persönlichen Vorlieben entsprechen, ihrer Begeisterung, ihren Obsessionen und Abgründen. Sie schreiben dazu: «Ein Kino, betrieben von Fans, vielleicht mit einer romantischen Vorstellung von Kino. Es sind fast ver-

gessene Filme des Genrekinos, die wir lieben, Gruselfilme, Western, Melodramen, Abenteuer-, Kriegs- und Gangsterfilme. Gleichzeitig: Dokumentarfilme, Agitationsfilme, militantes Kino. Gleichzeitig: Untergrundfilme, Experimental- und Avantgardefilme. Und immer wieder: trivialer Schund. Filme, die aus kommerziellen Gründen niemand zeigt, die aus den Kinos verschwunden sind. Kino pur, für Süchtige und Einsame.» Vom Kinomachen in dieser Art kann keiner der vier leben, obwohl sie alle alles sind: Programmgestalter, Buchführer, Vorführer, Kassierer und Putzequipe. 10 Jahre Experiment.

FILMWOCHE IN VERONA

Die achziger Jahre des brasilianischen Kinos bilden einen Schwerpunkt im Programm der diesjährigen Veroneser Filmwoche, die in der Zeit vom 20. bis zum 26. Juni veranstaltet wird. Spiel- und Dokumentarfilme wurden ausgesucht, um die letzten fünf Jahre zu reflektieren. Unter anderem finden sich Werke wie *MARVADA CARNE* von André Kotzel, *CEU ABERTO* von Joao Batista de Andrade, *SONHO SEM FIN* von Lauro Escorel Filho, *IGREJA DOS OPRIMIDOS* von Jorge Bodanzky oder *AVAETE* von Zelito Viana auf dem Programm, das neben dem eigentlichen Veranstaltungswettbewerb läuft.

Als historische Ergänzung wird aber auch anhand einer Hommage an Nelson Pereira dos Santos ein kleiner Überblick geboten über die vorangegangenen Jahre, mit Werken wie *RIO*, *40 GRAUS* (1955), *RIO, ZONA NORTE* (1957), *BOCA DE OURO* (1962), *VIDAS SECAS* (1963), *AZYLO MUITO LOUCO* (1974) bis hin zu *ESTRADA DA VIDA* (1980) und *MEMORIAS DO CARCERE* (1984). Weitere Informationen: Estate teatrale Veronese, Settimana cinematografica internazionale, Via S. Mammaso 2, 37100 Verona (I).

BILDUNGSARBEIT

«Film- und Videoarbeit» ist eine zwanzigseitige Broschüre betitelt, die der SABZ-Filmverleih (Postfach 54, 3000 Bern 23) zusammengestellt hat. Sie enthält Informationen über den Einsatz von 16mm- und Videofilmen in der Bildungsarbeit, eine technische Checkliste, methodische Hinweise und einen Leitfaden für den Einsatz von Filmen.

6. NEDERLANDSE FILMDAGEN

Vom 17. bis zum 25. September 1986 werden im holländischen Utrecht die 6. Filmtage veranstaltet. Sie richten sich vor allem an internationale Gäste, die sich über die nationale Filmproduktion informieren wollen und dabei mit Filmschaffenden der Niederlande in Kontakt treten wollen. Nähere Informationen bietet: Sandra den Hamer, Filmmarkt, Hoogt 4, 3512 GW Utrecht (NL).

FILMKOMÖDIEN IN VEVEY

Unter der Ehrenpräsidentschaft von Lady Oona Chaplin und der



Leitung von Iris Brose findet vom 18. bis 24. August 1985 das Sechste «Festival international du film de comédie» statt. Zehn Langspielfilme aus der ganzen Welt werden in der offiziellen Sektion um die drei «Cannes d'Or» wetteifern: um den grossen Preis von Vevey, den Darstellerepreis und den Publikumspreis.

Nachdem die *Retrospektive* in Vevey bisher einem Regisseur (Charlie Chaplin, Blacke Edwards, Woody Allen), einem Schauspieler (Michel Simon) oder wie letztes Jahr einem Land (25 Jahre Komödien à l'italienne) gewidmet war, wird sie mit »Comédie romantique« am diesjährigen Festival ein Thema beleuchten. Die Zuschauer können in dieser Veranstaltung zwölf rare europäische und amerikanische Filme, die in der Schweiz unbekannt sind, entdecken; filmische Perlen voller Humor und Charme, die zwischen 1930 und 1950 in der Tradition von Cukor, Sternberg, Lubitsch und anderen entstanden sind. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit Jacques Siclier (Journalist bei «Monde»), der Cinémathèque Suisse und Beiträgen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz gestaltet.

Die traditionelle *Hommage* geht diesmal an den erstaunlichen amerikanischen Pionier Charles R. Bowers (1889-1946). Ab 1912 setzte der geniale Zeichner und Karikaturist über 100 Comic Strips für die Leinwand um; später wandte er sich dem burlesken und experimentellen Film zu und verband etwa Marionetten-Trick-Aufnahmen in gelungener Weise mit realen Bildern. In Vevey werden fünf seiner Produktionen aus der Zeit zwischen 1926 und 1940 gezeigt. Diese in Europa einzigen Spuren seines erstaunlichen Schaffens bilden zusammen ein Programm von 85 Minuten.

Im Bereich des *Kurzfilms* bietet das Festival zwei unterschiedliche Wettbewerbe: einerseits eine Auswahl von zehn internationalen Trickfilmen und andererseits ein anderthalbstündiges Programm von Schweizer Kurzspielfilmen. Dieser Wettbewerb in der Kategorie «Schweizer Film» steht kurzen und mittleren Filmen offen - auch solchen, die nicht unbedingt als Komödien zu bezeichnen sind - und wurde nach ausführlichen Abklärungen neu geschaffen. Damit verfolgt das Festival ein doppeltes Ziel: es ermöglicht einerseits den Zuschauern, ein junges helvetisches, zu oft nicht wahrgenommenes Kino, zu entdecken, das andererseits - und einmalig für die Schweiz - gleichzeitig einer internationalen Jury präsentiert wird, die ihm Preise desselben Rangs zusprechen werden wie den Filmen der offiziellen Sektion. Dieser doppelte Wettbewerb unter der Verantwortung von Frédéric Maire verdeutlicht das Bestreben des Festivals, ebenso eine Plattform der Entdeckung wie der Promotion der «Grossen von morgen» zu sein. Da das Filmfestival von Vevey bisher ohne Förderungsbeiträge der Eidgenossenschaft auskommen muss, ist es noch stärker als andere derartige Veranstaltungen von der Resonanz der Öffentlichkeit angewiesen. Am 24. April ging deshalb wiederum der traditionelle Galaabend zur finanziellen Unterstützung des Festivals - der jeweils der ganzen Bevölkerung offen steht - im Hotel des trois Couronnes in Vevey über die Bühne. Und Ende Juni wird die konstituierende Generalversammlung des Vereins der Freunde des Festivals zusammentreten, deren Ziel die Förderung und Unterstützung der Festivalveranstaltung auch während des Jahres ist.

(Weitere Informationen: Filmfestival Vevey, Place de la Gare 5, CH-1800 Vevey; ☎ 021 / 51 82 82)